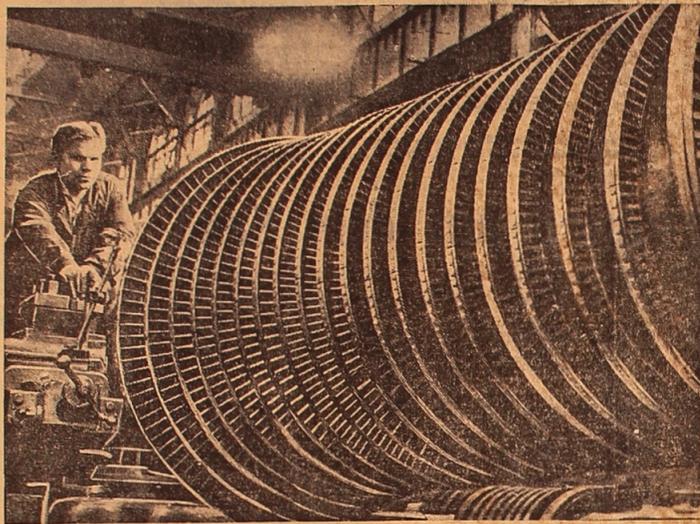


Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»
SONNTAG, 25. SEPTEMBER, 1966
Nr. 188
Preis 2 Kopeken

Heute—Tag der Maschinenbauer



Neunmonatsplan vorfristig

Die Industrie Kasachstans erfüllt vorfristig, am 23. September, den Neunmonatsplan der Brutproduktion und der wichtigsten Produktionsarten.
Bis zum Monatsende wird zusätzlich noch viel Erdöl, Eisenerz, Kohle gewonnen, viel Gußeisen, Minerallager, Phosphorkonzentrate, Kunstfasern, Zement, Wall- und Baumwollgewebe, Nähartikel, Lederschuhwerk, sowie Fleisch, Tier- und Pflanzenerze und Zucker erzeugt werden.
(KasTAG)

BEI DEN MASCHINENBAUERN

Im Leningrader Turbinenbauwerk namens XXII. Parteflag.
UNSER BILD: Der Dreher der Dampfmaschinenhalle Alexej Schtschenin bei der Bearbeitung des Rotors einer gewaltigen Turbine.
Foto: P. Fedotow (TASS)

Grundlage der künftigen Ernte

Auf den Feldern der zweiten Brigade des Kolchos „Borba sa nowy byt“ Rayon Krasnoarmejski, verläuft nicht auf eine Sekunde das Motorengeflöse. Die Kolchosmechanisatoren sind mit dem Strohzusammenschleppen beschäftigt und pflügen Herbsturte. Über 2000 Hektar sind schon frei von Stroh. Das Tempo des Herbststurzes wächst an. Hochproduktiv wird die Technik von den Mechanisatoren Woldegar Bartel, Harri Butschkowski und Eigar Bormann ausgenutzt. Statt 5,5 Hektar entsprechend der Norm, pflügen sie bis 9 Hektar in der Schicht. Die Mechanisatoren verpflichten sich, den Herbststurz zum Tage der Landwirte vollständig abzuschließen.
I. GALEZ
Gebiet Kokschetaw

ERFOLGREICHE ARBEIT

Als erste im Rayon Sowjetski hat der Lenin-Kolchos seinen Getreidelieferungsplan erfüllt. Jetzt sind es schon fast zwei Pläne. Der Vorsitzende des Lenin-Kolchos, Gen. Keler erzählte: „Heuer haben wir hohe Hektarerträge erzielt, durchschnittlich erhielten wir 16–18 Zentner Korn. Schon heute legen wir die Grundlage für die zukünftige Ernte. Uns steht bevor 4 000 Hektar Herbststurz zu pflügen. Diese Arbeit verläuft befriedigend. Es sind schon fast 3 000 Hektar gepflügt worden, sodä wir zum Feiertag der Landwirte den Plan der Herbstbrüche erfüllen werden.“
Der Beste im Herbststurz ist Alexander Bauer, der statt 8,6 Hektar täglich 10 und mehr Hektar Brüche pflügt. Das Gewerkschaftskomitee des Kolchos hat Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs ausgearbeitet, laut denen die Bestarbeiter Wimpel und Geldprämien bekommen.
W. LANGE
Gebiet Nordkasachstan

Reisernte begonnen

Am Unterlauf der Amu-Darja begann früher als gewöhnlich die Reisernte. Als erste begannen die Ernte die Mechanisatoren der großen spezialisierten Sowchase „Oktjabr“, „Majak“, „Karusjak“ und anderer Wirtschaften.
Die Erträge sind erfreulich: jeder abgemähte Hektar der vorbildlichen Brigaden bringt bis 50 Zentner Getreide.
Die Landwirte von Amu-Darja wollen in diesem Jahr 50 Tausend Tonnen Reis an den Staat verkaufen.
(TASS)

Maria Rust arbeitet in diesen Tagen als Weinraubensammlerin im Obisbauwchos „Ursch Bulak“, Gebiet Dshambul. Die Tagesnorm ist 100 Kilo Weintrauben, sie aber sammelt 120–130 Kilo.
UNSER BILD: Maria Rust.
Foto: A. Wotschel

Auf der UNO-Vollversammlung

Drei wichtige Vorschläge

NEW YORK. (TASS). Die Sowjetunion hat der 21. Tagung der UNO-Vollversammlung 3 wichtige und dringende Vorschläge unterbreitet, die die Völker vor bevorstehender Einmischung in ihre Angelegenheiten schützen und vor der Gefahr einer Weitergabe der Atomwaffen bewahren sollen.
Sämtliche 3 Vorschläge brachte der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, in seiner Rede auf der Plenarsitzung am Freitag ein.

A. A. Gromyko legte der Vollversammlung einen Resolutionsentwurf betreffs der Durchführung der Deklaration über die Unzulässigkeit der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten und über die Wahrung ihrer Unabhängigkeit und Souveränität vor. Der Außenminister sagte, daß diese Resolution notwendig ist, da die USA und gewisse andere Westmächte die vor ein Jahr auf der vorigen Vollversammlungstagung angenommene Deklaration ignorieren.

HERZLICHE UNTERREDUNG

Das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow empfing am Freitag den Botschafter Ungarns in Moskau, Jozsef Szilpa, auf dessen Ersuchen und hatte mit ihm eine herzliche und freundschaftliche Unterredung.

Davon zeugen die bewaffnete Aggression der USA gegen Vietnam, die bewaffnete Einmischung in die Angelegenheiten von Kambodscha und Laos, die Intervention in der Dominikanischen Republik und die Aggressionspläne gegen Kuba.
Der sowjetische Resolutionsentwurf enthält die Forderung, die Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten und Völkern unverzüglich einzustellen, appelliert an alle Staaten und Völker, sämtliche Verpflichtungen im Rahmen der UNO-Charta und die Bestimmungen der Deklaration über Nicht-Einmischung strikt einzuhalten, und verurteilt jede Form von Einmischung.
Die Sowjetunion schlägt ferner vor, daß alle Staaten die Stützpunkte in Hoheitsgebieten unabhängiger Staaten oder auf abhängigen Territorien in Asien, Afrika und Lateinamerika besitzen, diese Stützpunkte unverzüglich abzubauen und in Zukunft keine Stützpunkte schaffen sollen. In dem von Außenminister der UdSSR verlesenen

Resolutionentwurf wird hervorgehoben, daß dies notwendig ist, da ausländische Militärstützpunkte für direkte militärische Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Völkern, für die Unterdrückung ihres Unabhängigkeits- und Freiheitskampfes sowie für eine den Weltfrieden bedrohende gefährliche Tätigkeit benutzt werden.

Der dritte Resolutionsentwurf der Sowjetunion fordert die Staaten auf, alle nötigen Schritte zu unternehmen, damit schnellstens ein Vertrag über Nichtverbreitung von Atomwaffen zustandekommt, und bis zum Abschluß eines solchen Vertrags sich jeglicher Handlungen zu enthalten, die eine Einigung über die Nichtverbreitung von Atomwaffen erschweren könnten. Im Resolutionsentwurf wird darauf hingewiesen, daß die Verbreitung von Atomwaffen die Sicherheit aller Staaten gefährdet und eine allgemeine und vollständige Abrüstung hemmt.

D. D. Schostakowitsch—Held der Sozialistischen Arbeit

Für hervorragende Verdienste in der Entwicklung der sowjetischen Musikultur und anlässlich seines 60jährigen Geburtstags wurde laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjels der UdSSR dem Komponisten Dmitrij Dmitrijewitsch Schostakowitsch der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ mit Einhängung des Leninordens und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ verliehen.
(TASS)

DEKADE DER UKRAINISCHEN LITERATUR UND KUNST IN KASACHSTAN

Unterhaltung im ZK der KP Kasachstans

Am 22. September wurden die Teilnehmer der Dekade der ukrainischen Literatur und Kunst, mit dem Sekretär des ZK der KP der Ukraine A. D. Skaba an der Spitze, im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans empfangen. Zum Empfang erschienen bekannte ukrainische Kulturschaffende — Schriftsteller, Künstler, Komponisten, Arbeiter der Kinematographie, Schauspieler.

In einer herzlichen und freundschaftlichen Unterhaltung erzählte der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew den Gästen über die Errungenschaften der Werktätigen der Republik im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, über die Perspektiven der weiteren Entwicklung der Ökonomie, über das Aufblühen der Literatur, Kunst und Wissenschaft Kasachstans. Er sprach eingehend über die Verstärkung der Verbindungen des ukrainischen und kasachischen Volkes.

Die Freundschaft unserer Völker geht weit in die Geschichte zurück, sagte Gen. Kunajew. Im vorigen und am Anfang dieses Jahrhunderts übersiedelten Tausende Bauern aus der Ukraine nach Kasachstan. Schulter an Schulter mit den Kasachen lebend, befürdeten sie sich für immer mit ihnen. Die kasachischen Bauern erlernten bei den Übersiedlern die Führung der Landwirtschaft und die neuen Methoden der Wirtschaftsführung und halfen ihnen ihrerseits mit Vieh und in den Erntearbeiten aus.

Das kasachische Volk erinnert sich mit tiefer Dankbarkeit an die brüderliche Hilfe des ukrainischen Volkes in der Industrialisierung unserer Republik. Vor der zum Wissen strebenden kasachischen Jugend öffnet sich gastfreundlich die Türen der besten Lehranstalten in Kiew, Charkow, Dnepropetrowsk, Odessa, wo viele Töchter und Söhne des kasachischen Volkes lernten und genaugewirkt lernen. Noch mehr verstärkte sich die Freundschaft zwischen dem ukrainischen und kasachischen Volk in den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges. In einer Reihe kämpften heldenhaft Russen, Ukrainer, Kasachen, Usbeken—Söhne und Töchter; aller Nationalitäten der Sowjetunion. Das kasachische Volk ist stolz darauf, daß in den Kämpfen um Charkow und Kiew, um Odessa und Donbass, um den wunderbaren „Dnepr“ des großen Taras, um die

Schwester-Ukraine seine Söhne und Töchter tapfer gekämpft haben.
Die Große Freundschaft und gegenseitige Hilfe der Sowjetvölker kommt mit besonderer Kraft in unseren Tagen zum Ausdruck, da die Sowjetmensch durch hingebungsvolle Arbeit die grandiosen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus verwirklichen. Der brüderlichen Hilfe der Ukraine und aller Republiken der Union verdankt das kasachische Volk den Aufbau der Kasachstener Magnitka, des Sokolowsk-Sarabaisker Bergaufbereitungs-Kombinats, des Karatauer Bergchemie-Kombinats, des Ust-Kamenogorsker Titan-Magnesium-Kombinats, neuer Industriezentren, ganzer Industriestädte wie Temirtau, Rudny, Kentau u. a. Groß war der Beitrag des ukrainischen Volkes in der Neulanderschließung Kasachstans.
Für viele ukrainischen Neulieder ist das Neuland zur Heimat geworden. Mit jedem Jahr verstärken sich auch die kulturellen Verbindungen zwischen Kasachstan und der Ukraine. Im vorigen Jahr fand in der Republik die Woche des ukrainischen Kinos mit großem Erfolg statt. Die Meister der ukrainischen Kinokunst begrüßte man überall mit großer Herzlichkeit, wünschte ihnen neue schöpferische Erfolge.
Mit großer Herzlichkeit sprach Genosse Kunajew über den großen Sohn der Ukraine, Taras Grigorjewitsch Schewtschenko. Der Dichter-Rebelle, der zehn Jahre Verbannung an den Ufern des Kaspischen und Aralsees verbrachte, war der erste Ukrainer, der seinem Volke über das schwere Los der Steppenbrüder, — der Kasachen — erzählte. Taras Schewtschenko ist in Kasachstan sehr beliebt. Seinen Namen tragen Dutzende Lehranstalten, Straßen, Siedlungen. Nach seinem Namen wurde die junge Hauptstadt der Halbinsel Mangyschlag benannt.
Im Namen der Teilnehmer der Dekade brachte der Sekretär des ZK der KP der Ukraine A. D. Skaba großen Dank für den herzlichen Empfang zum Ausdruck der den Gesandten der Ukraine in Kasachstan bereitet wurde.
An der Unterhaltung nahmen der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR M. B. Bejssebajew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjels der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow, der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew teil.
(KasTAG)

TASS-FERN-SCHREIBER MELDET

PARIS. Der Präsident der Französischen Republik, General de Gaulle empfing am Freitag im Champs-Elysees-Palais den Botschafter der UdSSR in Frankreich, Valerian Sorin zu einer Unterredung. Es wurden aktuelle Fragen der Entwicklung der französisch-sowjetischen Beziehungen und andere beide Seiten interessierende Probleme erörtert.

HANOI FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee holen über Territorium der Provinzen Hatinh und Thanhhoa 5 amerikanische Flugzeuge herunter.

Nach ergänzenden Angaben sind von Flurtrümmern Nordvietnams am 9. 13. und 20. September über den Territorien der Provinzen Ngialo, Quangbinh und Nghean 3 amerikanische Flugzeuge zum Absturz gebracht worden.
Über dem Territorium der Demokratischen Republik Vietnam sind bisher insgesamt 1 564 Flugzeuge abgeschossen worden.

HANOI FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee halten in der Luft über dem Territorium der Demokratischen Republik Vietnam ein, sie bombardierten und beschossen mit Bombenwaffen dicht besiedelte Gebiete und Industrieobjekte in den Provinzen Quangbinh, Hatinh, Nghean, Thanhhoa und Habac, sowie die demilitarisierte Zone.

Die Verbindungsmission des Oberkommandos der vietnamesischen Volksarmee hat bei der internationalen Überwachungs- und Kontrollkommission in Vietnam Protest gegen diesen neuen Aggressionsakt der amerikanischen Imperialisten eingelegt.

DARESSALAM. Hier haben Vertreter der Volksarmee zwischen dem in Tansania zu einem Staatsbesuch eingetroffenen Präsidenten der VAR, Nasser, und dem Präsidenten Tansanias, Nyerere, begonnen.

ROM. Über die ganze Appennin-Halbinsel rollte eine 14stündige Streikwelle. In einen 48stündigen Streik traten am Freitag 70 000 beschäftigte der Ziegelindustrie, um ihrer Forderung nach Abschluß eines Tarifabkommens Nachdruck zu verleihen.
Ebenfalls erklärten die Arbeiter der Süwärenfabrik Motta in Mailand den Streik gegen die Weigerung der Betriebsverwaltung, einen neuen Tarifvertrag zu schließen.

LAGOS. Die Hauptstadt Nigerias wurde zum Sitzungsort der Commonwealth-Konferenz über Fragen des Bildungswesens bestimmt.

PARIS. Im Pariser Vorort Airville wurde am Freitag mit einem großen Festkonzert das 14. internationale Kulturfestival der Studenten, das zwei Wochen lang in der Hauptstadt Frankreichs und in 25 Städten des Pariser Bezirks lief, abgeschlossen.

ROM. Zur Teilnahme an dem internationalen Theaterfestival in Venedig ist die Truppe des DDR-Theaters „Berliner Ensemble“ mit Helene Weigel-Brecht, der Witwe des bekannten deutschen Dramatikers Bertold Brecht, in Italien eingetroffen.

LONDON. Am 23. September beging die britische Öffentlichkeit den 100. Geburtstag des großen Schriftstellers Herbert Wells.

HANOI. Das unbeugsame Streben des vietnamesischen Volkes, die USA-Aggressoren zu zerschlagen, Südvietnam zu befreien und das Heimatland wieder zu vereinigen, kam erneut auf einer grandiosen Kundgebung in Hanoi zum Ausdruck. Diese Kundgebung war am Donnerstag vom ZK und vom Hanoi-Komitee der Vaterländischen Front Vietnams zur 21. Wirklichkeit der Tares organisiert worden, an dem in Südvietnam der Widerstandskampf gegen die französischen Kolonialisten aufgenommen worden war.
(KasTAG)

Unser Salam und unser Herz Dir, Ukraine!

Tausende Kilometer trennen die Ukraine von Kasachstan. Doch die großen Entfernungen sind kein Hindernis für die Freundschaft der Brudervölker. Sie wurde im Feuer des Großen Oktober, in den Jahren des Aufbaus des Sozialismus, in der schweren Kriegszeit, in gemeinsamer Arbeit gestählt. Sie wächst und erstarkt in unseren Tagen. Mit neuer Kraft erklangen die Worte der Freundschaft und der Brüderlichkeit am 23. September in Alma-Ata in der Versammlung, die der Eröffnung der Dekade der ukrainischen Literatur und Kunst in Kasachstan gewidmet war.

Der Sportpalast ist mit den Staatsflaggen der Sowjetunion, der Ukraine und Kasachstans geschmückt. Das geräumige Saal füllten die Vertreter der Werktätigen von Alma-Ata, Literatur- und Kunstschaffende.
Im Präsidium — der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew, Mitglieder und Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, Minister, Leiter der schöpferischen Verbände und gesellschaftlichen Organisationen, Unterleuten der Sekretär des ZK der KP der Ukraine A. Z. Skaba, Gäste vom Ufer des Dnepr — Literatur- und Kunstschaffende der Ukrainischen SSR.
Im Namen des Büros des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjels und des Ministerrats der Kasachischen SSR, im Namen der Werktätigen der

Republik begrüßt der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR M. B. Bejssebajew die Teilnehmer der Dekade. Er spricht von der alten Freundschaftsbanden zwischen dem ukrainischen und kasachischen Volk, von der Hilfe, die die Ukraine Kasachstan bei der Schaffung seiner Industrie, bei der Erschließung des Neulands erwiesen hat.
Der nachher aufgetretene Sekretär des ZK der KP der Ukraine A. D. Skaba sagte, daß die Teilnehmer der Dekade die Erde des gastfreundlichen kasachischen Volkes mit dem Gefühl einer tiefen inneren Bewegung betreten.
„Wie die Sonne in eine goldene Weizenähre Leben hineinbringt und einem Baumwollstrauch Lebenskraft spendet“, erklärte er, „so festigt die weise Leninische Nationalitätspolitik die unzertrennlichen Freundschaftsbände zwischen den Völkern der Sowjetunion.“
Begrüßungsansprachen hielten in der Versammlung ferner der Volkskünstler der UdSSR J. B. Verkebajew, die Näheren des Alma-Atas: Raschwaren-Kombinats M. A. Sobtschenko, der kasachische Schriftsteller T. Achantow, die Volkskünstlerin der UdSSR L. A. Rudenko.
Zum Schluß fand ein großes Konzert der Meister der Kunst — Teilnehmer der Dekade der ukrainischen Literatur und Kunst in Kasachstan statt.
(KasTAG)

Technischer Progreß

Am 25. September feiert das Sowjetvolk den Tag der Maschinenbauer.

Die Bestimmung dieses Feiertags ist ein Staatsakt, welcher von der hohen Einschätzung der Arbeit der Maschinenbauer spricht, sagte in einem Gespräch mit dem KASTAG-Korrespondenten der Leiter der Abteilung des Staatlichen Plankomitees der Republik, J. W. Laschok. Dieser Feiertag wird alljährlich am vierten September-sonntag gefeiert werden.

Der Maschinenbau ist ein progressiver, ein Schlüsselzweig der Volkswirtschaft. Seine Entwicklung bestimmt das Niveau und das Tempo des technischen Fortschritts, der eine überaus wichtige Rolle in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus spielt. Die beschleunigte Entwicklung der Maschinenbauindustrie ist deshalb selbstverständlich in Kasachstan vergrößert sich ihre Gesamtproduktion in der Zeit des Siebenjahresplans auf 3,7-fache. Dieser Zuwachs ist anderthalbmal höher, als er im ganzen Lande war.

Die Republik produziert jetzt über dreitausend Benennungen von Maschinen und Geräten, darunter neuzeitliche komplizierte Arbeitsgeräte — Bagger, Bohrmaschinen und metallabbauende Werkbänke, Schmelze-Preßvorrichtungen, Drahtziehmaschinen, Transformatoren, Kondensatoren, Berggrubenmaschinen und viele andere.

Kasachstan hat seine Teilnahme an den Verbindungen des Außenhandels bedeutend erweitert. Der Umfang der Exportleistungen der Produktion des Maschinenbaus der Republik vergrößerte sich in sieben Jahren mehr als um das Zweifache. Exportieren und nehmen an internationalen Messen fast fünfzig Betriebe teil. Die Erzeugnisse der Kasachstaner Maschinenbauer werden in 55 Länder der Welt geliefert, darunter auch alle sozialistischen Staaten, an dreißig Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, sowie auch nach Dänemark, Frankreich, Finnland, Norwegen und Japan.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Maschinenbauer ist gegenwärtig die Versorgung der Landwirtschaft mit neuen, hochproduktiven und zuverlässigen Maschinen. Die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU sehen in Staat eine Steigerung der Traktorenproduktion fast

auf das Zweifache vor. Bald werden diese Maschinen auch in Kasachstan produziert werden. Unser Werk in Pawlodar wird eines der größten Werke der Produktion von Rautentraktoren „DT-75“. Unter den Maschinen mittlerer Kapazität sind sie die besten. Sie sind zu den verschiedensten Feldarbeiten geeignet und sind ökonomisch in der Herstellung. Die Kapazität ihrer Motoren, die aus dem Altal einfließen werden, erreicht 90 Pferdekraft.

Eine durchgreifende Rekonstruktion des Pawlodarer Maschinenbauwerks ist schon im Gange. Das Traktorenwerk nimmt hier eine Fläche von 200 Hektar ein. Zusätzlich werden noch einige Produktionsgebäude errichtet. Der Bau der Halle für Feinzeug wird schon abgeschlossen. 370 Maschinen und Montagefließbandlang sind mit der Bearbeitung der Details werden fünfzig automatische Linien beschäftigt sind. Tausende metallabbauende Werkbänke, Schleppseppen und Motoren, Ausrüstungen.

Der Erstieg des Kasachstaner Traktorenbaus wird im Lande nicht seinesgleichen haben. Sein Fließband werden täglich hunderte Maschinen verlassen. Die ersten laufenden Traktoren bekommt die Landwirtschaft schon 1968. Die projektierte Kapazität erreicht das Werk im Jahre 1972.

Gegenwärtig werden in der Republik Landmaschinen von zwanzig Benennungen hergestellt und hunderte Benennungen von Ersatzteilen. Es wird die Rekonstruktion einzelner Werke zur Produktion von Ersatzteilen zu Traktoren, landwirtschaftlichen Maschinen und Kraftwagen durchgeführt. Zur Erzeugung dieser Produktion werden auch 14 Betriebe anderer Zweige des Maschinenbaus herangezogen. Laut den Richtlinien des Fünfjahresplans soll die Produktion von Landmaschinen in der Republik fast um das Zweifache anwachsen. Die Produktion von Ersatzteilen für die Traktoren vergrößert sich ebenfalls auf das Zweifache, für die landwirtschaftlichen Maschinen — 1,5 Mal. Auf die Produktion von Heuermaschinen spezialisiert sich das Werk „Kasachselmasch“. Gegenwärtig stellt es einen Komplex von Heuermaschinen her.

Im ganzen soll die Maschinenbauindustrie Kasachstans im Planjahr fünf ihre Gesamtproduktion mehr als auf das Zweifache ver-

größern. Viermal höher steigt die Produktion von Baggern. Das Werk in Kentau beginnt die Erzeugung von Rotorenbaggern für die Bildung von abgeschlossenen Profilen der Bewässerungs- und Meliorationskanälen. Die Werke der Kohlenindustrie beginnen mit der Herstellung von hochproduktiven Aushebungsanlagen für die Kohlengewinnung unter Tage. Es wird die Massenproduktion von hydraulischen Stößbalken für die Schächte in Gang gebracht werden.

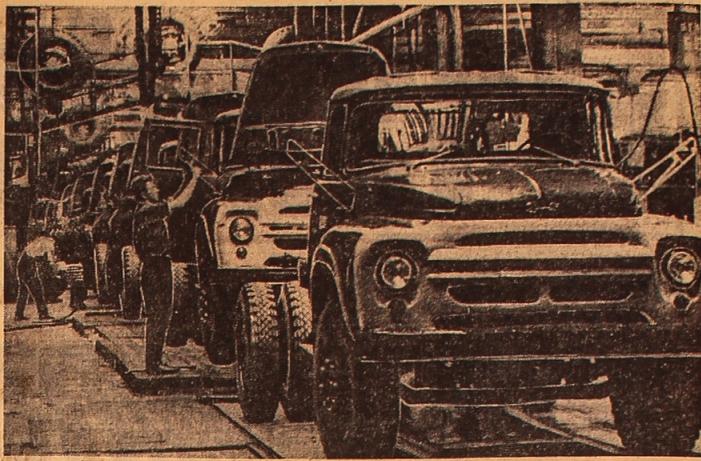
Bedeutend vergrößern ihre Produktion die Werke der elektrotechnischen Industrie. Das Werk in Kentau erweitert auf das Fache die Produktion von Starkstromtransformatoren und auf Zehnfache die kompletten Umspannstationen. Fast viermal wird das Kondensatorenwerk von „Ist-Kamenogorsk“ seine Produktion vergrößern. Das Werk „20 let Oktjabrja“ (Alma-Ata) verdreifacht die Produktion von Drehbänken. Um 2,5 Mal steigert sich an den Maschinenwerken die Produktion der Waren des Volksbedarfs.

Die Arbeit der Maschinenbauer Kasachstans ist von der Regierung wertschätzend geschätzt worden. Für die erzielten Erfolge in der Erfüllung der Aufgaben des Siebenjahresplans wurde eine große Gruppe Maschinen-

bauer mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet.

Den Leninorden und die goldene Medaille „Sichel und Hammer“ bekam der Direktor des Schwermetallmaschinenbauwerks von Alma-Ata M. A. Blinny, dem der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen wurde. Mit dem Leninorden wurden der Drehler dieses Werks Ch. M. Naminow und der Obermeister des Waschmaschinenwerks M. S. Sicheglov, der Direktor des Neukaragandaer Werks G. M. Tschudinow ausgezeichnet, mit dem Orden des Roten Arbeitshähners der Bohrer des Baggerwerks von Kentau P. N. Smetljennik, die Gießerin des Dshambuler Werks für kommunalen Maschinenbau N. F. Mussjenko und andere. Mit dem Orden „Ehrenzeichen“ wurden der Arbeiter des Baggerwerks von Kentau Sch. S. Mutenbolow, der Leiter der Halle dieses Werks G. D. Angurov und andere gewürdigt.

Eine große Gruppe Maschinenbauer wurde mit Medaillen „Für heldenmütige Arbeit“ und „Für ausgezeichnete Arbeit“ ausgezeichnet. Die Maschinenbauer Kasachstans werden alle Kräfte einsetzen, um erfolgreich den Plan des Jahres 1966 abzuschließen und somit eine Grundlage zur vorläufigen Erfüllung des Fünfjahresplans zu schaffen. (KASTAG)



In den Moskauer Automobilbauanlagen namens Lichtschow. UNSER BILD: Montage des LKW „SIL-130“ auf dem Hauptfließband.

Foto: W. Sotolow (TASS)

Ähren auf dem Sand

DIE MILLION VON TSCHIILI

DAS ZWEITE HEIM DES REISBAUERS

An der Arbeit der Reisbauer des Gebiets begann die entscheidende Schlüsselfolge: den geernteten Reis in kurzen Fristen und ohne Verluste einzubringen.

Am Vorabend der Reiserte wurde in jeder Reisbauwirtschaft eine Produktionsversammlung statt. Wo konkrete Arbeitspläne der Ernte, bessere Maßnahmen für die Verbesserung der Kultur, Medizin- und Dienstleistungsbefreiung der Feldarbeiter besprochen und festgelegt wurden. Sofort wurde auch die Bereitstellung der ganzen materiellen Basis geprüft.

Viel früher in den Reisbau und für alle, die in der Ernte beschäftigt sind, zetan, aber noch mehr wird von ihnen erwartet: die Reisbauer sollen die Ernteeinbringung in 20 Arbeitstagen vollständig abschließen und an den Staat eine Million Pud Silberkorn liefern.

Der Feldstandort tauchte mit dem leuchtenden Rot der zahlreichen Fahnen und Lösungen auf. Aus der Ferne schien es, als ob auf den Feldern eine Kundsgebung abgehalten werde. Ich sagte das dem Bevollmächtigten des Rayonpartei-Komitees Shaksch Komratpajew. Er antwortete ganz ernst.

Dieses Rot ist wirklich ein Symbol der Entschlossenheit, um jeden Preis den Auftrag der Heimat zu erfüllen.

Leiter dieser Brigade ist Valentin Kan. Kan ist ein erfahrener Brigadier. Er spricht leise und ruhig. „Man kann nicht behaupten, daß es auf unserem Feldstandort Paradiesbedingungen gibt. Die Bauern schlafen in den Zelten und Erdhütten. Warum? Es ist unmöglich hier gute Häuser zu bauen. Wegen der Saafolge sind wir neuer hier. Im nächsten Jahr schon an einem anderen Ort.“

Kan zeigt den „Schlafsalon“. In der närmsten Erdhütte liegen an den Wänden entlang auf dem Boden Matrasen. Keine Betten. Nur auf dem Boden ist eine Filzdecke ausgebreitet. Aber die Betten sind sauber belegt. Sofort am Hüttenausgang ist ein Schirmdach Tisch, Bänke. Etwas weiter ein Kochherd. Die Köchin Kulinda Kulumbetowa geht hier erst im Mittag.

Kulinda ist Arbeitsgruppenleiterin. Sie pflegt 14 Hektar Reissaat. Jetzt, da die Ernte begann, hat sie ihren Beruf gewechselt: sie bereitet für 44 Personen das Essen zu. Das ist nicht leicht. Kulinda steht als erste auf und geht als letzte zu Bett.

„Warum hat sie keine Gehilfin?“

„Mit den Menschen ist es bei uns knapp“, sagte Kan.

KOMBINE UND SICHEL

In der Brigade gibt es 5 Kombi- und 50 Mäher. Wozu die Mäher?

Kurz vor dem Erntebeginn geschah das Unglück. Eine ganze Woche wehte der scharfe Wind von der Wüste. Der Reis konnte ihm nicht widerstehen. Es gab große Flächen des Getreidelebens. Und dennoch arbeiten die Kombis, weil es „sauber“ geernteten Reis gibt. Dort liegen die Reismäher alle in einer Richtung und die Kombi mäht sie nur gegen den Strich. Na-

zahl) abzuführen. Das ist viermal soviel wie 1964 und doppelt soviel wie im vorigen Jahr. Außerdem werden in diesem Jahr 107 000 Rubel dem Fonds für sozial-kulturelle Maßnahmen und Wohnungsbaugewinnungen zugewiesen. Dieser Fonds hat sich im Vergleich zu 1964 verdoppelt. „Bolschewitschka“ baut in diesem Jahr mit Geldern aus diesem Fonds eine Kinderkrippe für körperlich geschwächte Kinder und ein Erholungsheim für Schüler, vergrößert das Ferienheim, erwirbt für ihre Arbeiter und Angestellte Kur- und Ferienschecks.

DAS IST die Gegenwart der Firma „Bolschewitschka“. Und wie sieht ihre nächste Zukunft aus? In den drei zu der Firma gehörenden Fabriken wurden im Laufe von einigen Monaten die Fünfjahrespläne der Produktionsabschnitte, Fabrikabteilungen und Betriebe diskutiert und erstellt. Der Direktorenrat billigte gemeinsam mit Vertretern der öffentlichen Organisationen den Entwurf des Fünfjahresplans der Firma. Die Produktion von Anzügen soll um 30 Prozent zunehmen und 1970 856 000 Stück im Jahr erreichen. Die Hosenproduktion wird um 60 Prozent, die Jackenherstellung — um 40 Prozent steigen.

ES WURDE eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 17,3 Prozent eingeplant. Etwa um die gleiche Zahl wird der Lohnfonds anwachsen. Es wurde vorgeschlagen, daß alle Beschäftigten bei Jahresabschluss die Zahlung in Höhe von einem Wochenlohn bis zu

fürlich die Arbeit geht zweimal langsamer. Aber doch schneller als mit der Sichel.

Ja, wie vor Hunderten Jahren mäht man den Reis mit der Sichel. Jeder Mäher bekommt seinen Sirenen mal bindet Garben, die später geschortet werden.

Der Brigadier dachte lange nach: wozu eigentlich soll man Garben binden? Sollten nicht die Schwaden vorteilhafter sein? Eines Tages sagte er das den Mähern. Sie waren einverstanden, aber der Vorsitzende hatte beföhlen, Garben zu binden. So war der Brigadier gezwungen, den Befehl des Vorgesetzten zu annullieren.

Der Standort der Mäher — der Schüler der Schule Nr. 339 — befindet sich etwas weiter von der Tenne.

Der Lehrer dieser Schule Viktor Jefimowitsch Gusew sagte:

„Die Jungen arbeiten sehr fleißig. Die Arbeit geht jetzt überall schneller, weil man keine Garben zu binden braucht. Ich glaube, die Produktivität einer Sichel“ ist auf das Zweifache gestiegen.“

Der Brigadier lächelt zufrieden, und wir gehen weiter.

Die Kombiführer und ihre Gehilfen essen hier direkt auf dem Reispfad die von der Köchin Kulumbetowa zubereiteten Gerichte. In allem spürt man das Erntelempen. In der Mechanisatorengruppe gibt es zehn Mann und fast ebensoviel Nationalitäten. Der Leiter Roman Hecht ist ein Deutscher, Wladimir Kostlow ein Russe, Alexander Mayskoi — ein Beloruser usw.

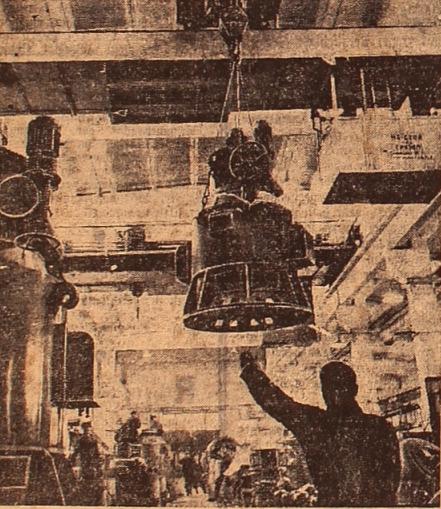
„Heute werden wir nachts arbeiten, wenn's nur keinen Nachtmist gibt“, sagte Hecht. „aber zwei Taresollos müssen wir doch erfüllen. Nun, los!“

Die Kombiführer nehmen ihre Plätze ein. Sie streifen die Gehilfen helfen auf dem Boden. Mit der Sichel in der Hand begeben sie die Kombines. Nicht eine Axt soll verloren gehen. Dieses Feld hat Li Don Tschun geliebt. Er ist im Kolchos als Meister der hohen Reiserträge bekannt. Heute gibt es von seinen 40 Hektaren bis zu 40 Zentner Reis, obgleich der durchschnittliche Hektarertrag im Kolchos nur 25 Zentner beträgt.

Don Tschun bekommt von Jahr zu Jahr auf seinem Feld hohe und stabile Reiserträge, und daß heute der Kolchos „Gigant“ in der Reisernte führend voran ist, ist auch sein Verdienst.

A. KURZ

Gebiet Kswl-Orda



Fruse, Hauptstadt der Kirgisischen SSR. Bild in eine Halle des Werks „Tschelkowsk“, in dem Geräte für viele Länder der Welt gefertigt werden. UNSER BILD: Induktionsspannungsregler, der für ein afrikanisches Land hergestellt wurde.

Grußschreiben an S. P. Katschenko

Zelinograd. (KASTAG). Der erste Vorsitzende des Deputiertensojwets des Akmolinsker Kreises S. P. Katschenko wurde 80 Jahre alt. Das Zelinograd Gebietspartei- und Gebietsvolkskomitee, das Stadtvollzugs- und Gebietskommunalkomitee schickten dem Veteranen der Revolution warme, herzliche Gratulationen nach Moskau, wo er gegenwärtig lebt.

Im Jahre 1909 übersiedelte seine Familie nach Kasachstan. In Akmolinsk war er zusammen mit seinem Vater Bauarbeiter. Die Oktoberrevolution traf ihn in Omsk im 19. Sibirischen Reserveregiment an. Hier wurde er Kommunist. Bald schickte ihn das Vollzugskomitee des Westsibirischen Deputiertensojwets nach Akmolinsk. Von ihm war das erste Dekret des Akmolinsker Deputiertensojwets unterschrieben, wonach im Kreis Akmolinsk die politische und ökonomische Macht einzig und allein den Sowjets der Arbeiter, Bauern und Soldatendeputierten gehörte. Während des kontroversen Umsturzes wurde S. P. Katschenko zusammen mit Saken Saifullin von den Weißen gefangen genommen. Aus dem Ankenowsker „Todeswagen“ gelang es ihm zu den Partisanen Sibiriens zu fliehen.

Viele Jahre befand sich S. P. Katschenko auf Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsarbeit. Er nahm an der Arbeit des I. Parteitags der KP Kasachstans teil.

Foto: E. Witschenski. (APN)

Bei den Pionieren der Wirtschaftsreform

VOR ZWEI JAHREN entschied sich die Firma „Bolschewitschka“ — eine Produktionsvereinigung, zu der einige Moskauer Konfektionsfabriken gehören — dafür, den Gewinn zum wichtigsten Gradmesser ihrer Arbeit zu machen.

Die Durchführung der Wirtschaftsreform im Ausmaß des ganzen Landes wurde damals erst erwogen, aber verschiedene Experimente liefen bereits an. Zusammen mit einer anderen Bekleidungsfirma „Majak“ aus der Stadt Gorki, trat „Bolschewitschka“ als Pionier der neuen Wirtschaftsreform auf.

Ich besuchte die Firma im Dezember 1964 zusammen mit 49 Moskauer Korrespondenten verschiedener ausländischer Zeitungen und Nachrichtenagenturen. Die Firma arbeitete damals seit einem halben Jahr auf neue Art, und so war es begreiflich, daß die ausländischen Journalisten in dieser Pressekonferenz, die das sowjetische Außenministerium in einer ihrer Fabriken veranstaltet hatte, nicht mit Fragen zeigten, aber der Sinn der meisten dieser Frage lief

auf das eine hinaus: die Gäste wollten wissen, ob die Herausprägung des Gewinns als ökonomische Kategorie nicht den Übergang zu kapitalistischen Prinzipien der Wirtschaftsführung bedeute.

GENERALDIREKTOR Piotr Gnoskow und andere Mitarbeiter der Firma erklärten den ausländischen Pressevertretern ausführlich, daß das Bestreben sozialistischer Betriebe, die Produktion einträglich zu gestalten, mit „Entsozialisierung“ nichts zu tun hat, daß es letzten Endes darauf ankommt, vom Gewinn zugute kommt. Es wurde auch ein kleiner Vortrag zum Thema gehalten, weshalb und in welcher Form im Sozialismus die Marktbeziehungen beibehalten werden müssen.

DAS ALLES geschah jetzt der Geschichte an, das Septemberplan des Zentralkomitees der KPdSU (siehe im vorigen Jahr den Beschluß über die Durchführung der Wirtschaftsreform. Im Frühjahr 1965 wurden der Welt die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahresplan bekannt. Natürlich konnte da von keiner Entsozialisierung die Rede sein. Der Parteitag hatte beschlossen, das Planungsprinzip noch mehr zu festigen: die Pläne sollten auf wissenschaftlicher Basis, unter Be-

ücksichtigung der realen Nachfrage aufgestellt werden und anpassungsfähiger als bisher sein. Die Leistungen eines Betriebs werden beim neuen System nicht anhand der Bruttoproduktion, sondern durch solche Gradmesser wie Absatz, Gewinn, Rentabilität beurteilt. Und an der Verbesserung der entsprechenden Kennziffern sollte jeder Betriebsangehörige interessiert sein.

ALS „Bolschewitschka“ vor zwei Jahren zu experimentieren begann, steckte sie sich die gleichen Ziele. Würden sie sie erreichen? Was wird bei der Firma für die Zukunft angestrebt?

Um auf diese Fragen Antwort zu erhalten, fuhr ich zur Firma.

Ich habe das Fabrikgebäude nicht wiedererkannt; die alten Hallen wurden aufgestockt, der Bau einer neuen in Angriff genommen. Aber auch in den alten Fabrikabteilungen hat sich manches verändert. Anders wie früher standen in den renovierten, hell erleuchteten Arbeitsräumen die Fließbänder. Überflüssige, veraltete Ausrüstungen hatte man hinausgeschafft. Ihren Platz nahmen neue Maschinen ein.

Ich fragte meinen alten Bekannten, Generaldirektor Piotr Gnoskow, woher die Firma das Geld dafür hernehme, und bekam zu Antwort, sämtliche Ausgaben für die Modernisierung und Erweiterung der Produktion seien durch den erzielten Gewinn reichlich gedeckt.

Nein, der Gewinn geht jetzt nicht zurück, wie es in den ersten Monaten nach dem Übergang zum neuen System der Fall war. Damals wurde den Geschäften erstmalig das Recht eingeräumt, bei der Firma nur solche Anzüge, Hosen und Jacken (gerade in diesen Artikeln spezialisiert sich „Bolschewitschka“) zu bestellen, wie sie von den Kunden verlangt werden.

DER HANDEL FORDERT: Gebt uns vor allem preiswerte knitterfreie Anzüge aus Stoffen mit Kunstfasern. Die Firma begann damals, statt der teuren Anzüge aus reinen Wollestoffen billige zu nähen. Aber damit ließ sich nicht viel verdienen. Dabei brannnten alle Bolschewitschka-Gehilfen nach großem Gewinn, wurde doch daraus die Prämie angesetzt: bis zu 40 Prozent des Monatslohns bei Arbeitern und bis zu 50 bei Ingenieuren und Technikern.

Nun wurde in „Bolschewitschka“ mit der Einführung hochleistungsfähiger Maschinen begonnen. Man rationalisierte die Produktion, senkte die Selbstkosten und — was sich als besonders wichtig erwies — erhöhte die Qualität der Anzüge. Die Firma erhielt die Genehmigung, in Einvernehmen mit dem Handelsministerium, in verbesserter Ausführung mit Preisanzschlag zu verkaufen. Dem Kunden machte es nichts aus, er war gerne bereit, für bessere Qualität auch einen höheren Preis zu zahlen.

DIE QUALITÄT machte man in der Fabrik zum springenden Punkt der Arbeit. Hat eine Brigade über das Soll hinaus 1 Prozent Anzüge der ersten Güteklasse angeliefert, so erhält sie 8

Prozent Lohnzuschlag. Für 1965 waren 91 Prozent der Erzeugnisse der ersten Güteklasse eingeplant, der faktische Ausstoß aber betrug 96 Prozent.

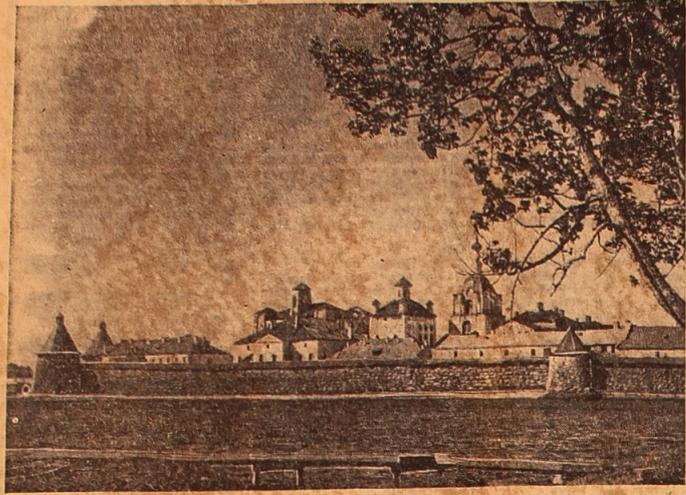
Vor zwei Jahren waren Männeranzüge der Firma „Bolschewitschka“ kaum gefragt. Heute finden sie einen reißenden Absatz. In Moskau kannte jeder zweite Kunde einen „Bolschewitschka“-Anzug. Die Moskauer Fachgeschäfte haben 1965 insgesamt 12 Millionen Männeranzüge sowjetischer und ausländischer Herkunft verkauft. Davon stammten 600 000 aus den Fabriken der Firma „Bolschewitschka“. Durch die hohe Qualität ihrer Erzeugnisse hat die Firma das Vertrauen der Kundschaft gewonnen. Anzüge mit dem Warenzeichen „Bolschewitschka“ gehören jetzt nie zu den Ladenhütern.

Durch Vergrößerung des Produktionsumfangs und den steigenden Anteil von Anzügen der ersten Güteklasse erzielte die Fabrik im Jahre 1965 einen Reingewinn in Höhe von 3 962 000 Rubel (1964 waren es 3,4 Millionen Rubel).

FÜR 1966 wurde ein Gewinn in Höhe von mehr als fünf Millionen Rubel eingeplant. Die Zwischenbilanz des ersten Halbjahrs zeigt 2 750 000 Rubel Gewinn. Das sind 7 Prozent über das Soll und 50,8 Prozent mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres.

Dadurch war „Bolschewitschka“ in der Lage, 1966 400 000 Rubel an den Förderfonds (aus diesem Fonds werden die Prämien ge-

Insel im Weißen Meer



Tausende Menschen suchen jährlich die Solowetzkische Inseln auf, um weisse Nichte zu genießen und sich an den architektonischen Denkmälern zu ergötzen. In nächster Zukunft werden eine Wandererheberge und ein Hotel auf der Insel nicht nur sowjetische, sondern auch ausländische Touristen empfangen können.

Die Solowetzkische Inseln stellen einen exotischen Archipel im Weißen Meer dar, der dicht mit Wald bewachsen ist und 150 Kilometer vom Polarkreis entfernt liegt. Die Inseln dienen im zaristischen Rußland als ein Verbannsort. Hier befindet sich ein herrliches, aus vielen Tonnen schweren Rollsteinen gebautes kremlartiges Kloster, das in vielen Ländern der Welt bekannt ist.

Einst führte das Kloster Salz aus. Die Mönche waren auch durch ihre kunstgewerblichen Erzeugnisse bekannt, die ebenfalls exportiert wurden. Das Kloster verfügte über riesige Ländereien an der Küste des Weißen Meeres. Das war eine der reichsten Organisationen, an die

sich selbst Zaren um Anleihen wandten.

In dem russischen „nördlichen Venedig“ verbanden die Mönche, hauptsächlich Verbannte, durch ein Wehr zwei große Inseln und durch Kanäle die malerischen Seen. Auf der Hauptinsel gibt es mehr als 350 solche Seen, in jedem leben bestimmte Fischarten von Hechten bis zu Äschen. Gegenwärtig fahren auf diesen mit Stein ausgelegten Kanälen, unter dicht verzweigten Birken, Fichten und Tannenbäumen zahlreiche Touristen Boot.

Von großem Interesse ist der aus dem Mittelalter stammende Kreml, erbaut in den Jahren 1584-1594 unter der Leitung des Mönches Trifon, eines Bauernsohnes aus dem Küstendorf Njonnokj. Diese hervorragende Befestigungsanlage ist auf der See von weitem zu sehen. Der große sowjetische Schriftsteller Maxim Gorki sagte, daß das Kloster einem Schloß märchenhafter Hecken ähnelt. Unter den Steinen, aus denen die Mauern des mit acht schönen runden Türmen gekrönten Kremls gebaut sind, kann man 7

bis 8 Tonnen schwere und 3 bis 4 Meter lange Stücke finden. Die Festung war unzugänglich und konnte lang andauernden Belagerungen standhalten. In den inneren, ebenfalls aus Stein gelegten gewölbten Kammern, die an die Mauern angrenzten, lebten gleichzeitig einige Tausend Mönche. Zusammen mit den Kirchen, kleinen Nebenräumen und anderen Gebäuden war das ein kleines Städtchen mit einem vorzüglichen Hafen.

In der Nähe des Kreml ist gegenwärtig eine Siedlung entstanden. In diesem Jahr besuchten die Inseln Tauchschwimmer des Polarforschungsinstitutes für Fischwirtschaft und Ozeanographie, um neue Möglichkeiten für industrielle Gewinnung von Algen für das auf den Inseln erbaute Werk für Herstellung von Agar zu ermitteln.

UNSER BILD: Blick auf das Solowetzkische Kloster. (APN)

Die Halbwüchsigen sind ein schwieriges Volk

Die ehrenamtliche Kaderabteilung der Konfektionsfirma namens J. Gagarin behandelte auf ihrer Sitzung das Benehmen von Nadja Tipljuk, die schon einige Mal während der Arbeit im Kinotheater besuchte oder überhaupt nicht zur Arbeit erschien, dabei noch auf Ermahnungen mit Grobheiten antwortete. Seinerzeit wurde sie aus dem Kinderzimmer der Millzabteilung in die Konfektionsfirma gebracht mit der Bitte, ihr zu helfen, den richtigen Weg einzuschlagen. Obgleich schon einige Monate vergangen waren, trat in ihrem Benehmen keine Besserung ein. Man hat den Weg zu dem Herzen dieses 16jährigen Mädchens nicht gefunden.

Auf der Sitzung gab es entgegen gesetzte Meinungen. Es wurden Stimmen laut, daß man sich mit Tipljuk schon genug abgemüht habe, daß hier kein Kindergartensei und man sie entlassen solle.

Doch der Abteilungsleiter Ljubow Srednikowa, der Sekretär des Komsomolkomitees Nina Ogar, der Laienkunstleiter Viktor Wagner und andere waren entschieden gegen ihre Entlassung. Sie wird wieder zu ihren alten Straßenfreunden zurückkehren, aus deren Kreis sie mit so großer Mühe herausgerissen wurde.

Nadja selbst verhielt sich zu ihrem Schicksal gleichgültig und schaute skeptisch auf ihre „Gönner“. Sie liebte die Arbeit nicht, zog ihr Tanz und Fröhlichkeit vor. Dennoch wurde der Beschluß gefaßt, die Direktion zu bitten, Tipljuk nicht zu entlassen.

Der Kampf um Nadja wurde fortgesetzt.

Was eigentlich zum Erfolg führte, ist schwer zu sagen: das beispielhafte Betragen der neuen Freundinnen, die ihr keine Moralpredigt hielten, sondern ihr einfach zeigten, wie sie arbeiten, leben und lernen; oder die Tatsache, daß es gelang, Nadja zur Laienkunst heranzuziehen, d. h. ihr zu helfen, das wirklich Schöne zu verstehen. Viktor Wagner schätzte ihre Vorliebe zum Tanzen sehr und veranlaßte sie, dem Tanz zirkel beizutreten. Als während eines Erholungsabends Nadja mit ihren Freundinnen nach den schönen Tanzaufführungen stürmisch begrüßt wurde, war es ihr sehr angenehm. Sie begriff, wie schön es ist, anderen Menschen Freude zu bereiten.

In der Konfektionsfirma kamen nach der Schule etwa 150 Halbwüchsige als Lehrlinge, darunter waren auch „Schwererziehbare“.

Die Kommunisten und Komsomolzen, die ehrenamtliche Kaderabteilung übernahmen gern die Patenschaft über die Neulinge. Ihr Wappenspruch lautete: „Solange die Halbwüchsigen lernen, unsere Art und Weise zu leben und zu arbeiten!“

Es wurde ein spezieller Rat der Halbwüchsigen geschaffen, dessen Tätigkeit das Komsomolkomitee leitet. Als Vorsitzende des Rates wurde Ljuba Schkidina gewählt, die hier weit und breit bekannt ist. Seinerzeit hat auch der Belegschaft viel Scherereien gemacht.

Einmal wurde Ljuba von dem Leiter der ehrenamtlichen Kaderabteilung Ljubow Srednikowa zu sich in die Wohnung eingeladen. Hier sah das Mädchen eine glückliche Familie, wo alle Familienmitglieder untereinander wohlwollend und freundlich sind. Auf Ljuba, die zu Hause nur Grobheit und Familienzwist kannte, hatte dieser Besuch tiefen Eindruck gemacht. Sie wurde fleißiger und aufmerksamer gegenüber ihren Freundinnen. Bald war sie in den Reihen der Bestarbeiter, trat dem Komsomol bei, übernahm selber die Patenschaft über Valja Dolgopolowa, der sie verhalf, ein Fach zu erlernen. Und nun ist sie, wie gesagt, Leiterin des Rates der Halbwüchsigen und schuf um ihn ein breites Aktiv. Der Rat gibt eine Wandzeitung heraus, in welcher das Verhalten der Jugend zur Arbeit, zum Lernen und zum Leben seine Widerspiegelung findet. Besonders viel Aufmerksamkeit wird dem Lernen gewidmet und die Lösung „Jeder Halbwüchsige soll lernen“ wird ständig beachtet. Denjenigen, die sich gleichgültig oder geringschätzend zum Lernen oder zur Arbeit verhalten, schenkt man besondere Aufmerksamkeit.

Der Rat hat nicht wenig aktive Helfer, darunter vor allem der Schlosser Iwan Pozolujew, der Oberdispatcher Oskar Maier, der Ingenieur Antonina Polownikowa und viele andere unermüdbare Erzieher der Halbwüchsigen, die sich zu den Sechzehnjährigen wie zu eigenen Kindern verhalten.

Zur Erziehung der Sechzehnjährigen werden auch die Eltern herangezogen.

Die Erziehung der Halbwüchsigen ist eine schwere, aber ehrenvolle Sache. Sie wird in der Alma-Ataer Konfektionsfirma von dem einträchtigen Kollektiv unter der Leitung der Parteiorganisation erfolgreich gelöst.

„Moldau“ hoch eingeschätzt

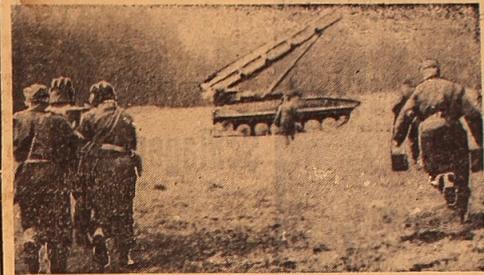
Vom 20. bis 22. September wurde in der Tschechoslowakei das Manöver „Moldau“, an dem sich Truppenteile der Armeen der CSSR, der Sowjetunion, Ungarns und der DDR beteiligten, durchgeführt.

Pisek (Tschechoslowakei). Sordierkorrespondent der TASS). Der Oberbefehlshaber der Vereinigten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Raketenschießens Vertrages Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko gab den Journalisten die folgende Erklärung zu dem „Moldau“-Manöver ab:

„Dieses Manöver war ein Kulminationspunkt der Gefechtsausbildung der Truppen, die an ihm teilnahmen. Wir wollten sehen, was die Truppen in diesem Jahr gelernt haben. Wir haben uns ein übergesamtes Manöver, daß die Arbeit der Offiziere und Generale, des gesamten zahlreichen Stabs nicht vergessens war.“

Die Truppen zeigten hohe Gefechtsbereitschaft. Ich vermerke besonders die tschechoslowakischen Soldaten, da unter ihnen nicht nur reguläre Einheiten, sondern auch Reservisten im Einsatz waren.

Die Gefechtsbereitschaft aller Soldaten, der Panzer-Leute, der Flieger, der Artilleristen — schätze ich sehr hoch.“



UNSER BILD: Raketenanlage vor dem Start.

Foto: Tsch. T. K.—TASS.



UNSER BILD: Truppenlandung von Hubschraubern.

Foto: Tsch. T. K.—TASS.

DER WALDBRAND

Karl Schmidke machte das Tor zu und trat auf die Straße. Wie immer, blieb er noch ein Weilchen vor dem Hof stehen und schaute sich um. Auf der Anhöhe stand ein neues, frisch gestrichenes Haus und schaute mit seinen hellen Fenstern auf den Wald, welcher hier in der Nähe rauschte.

Viel Jahre hatte der alte Waldhüter von seinem Lohn gesparrt, um dieses Haus aufzubauen. Und jetzt stand es vor ihm — seiner letzten Werk! Vor einem Monat hatten er und seine Alte Einzug gefeiert. Jetzt war auch der Sohn mit den Enkeln noch aus der Stadt gekommen, um seinen Urlaub hier zu verbringen, und Karl Iwanowitsch war es wohl um Herz und in lächelnde Zufriedenheit. Bald geht er in den Ruhestand, denn bis zu seinem 63. Geburtstag ist nicht mehr weit. Vierzig Jahre hat er dem Wald gewidmet, den er über alles liebte.

„Muß mal zum Imker gehen“, dachte der alte Waldhüter und ging festen Schritts, den Weg entlang, der ihn durch üppiges Gestrüch

und blühende Linden führte. Wenn man ihn so munter daherschreiten sah, möchte man sein Alter bezweifeln.

„Ach Karl!“, rief Wassili erfreut und eilte ihm entgegen. „komm herein, nur immer herein. Warst schon lange nicht bei mir. Was gibst denn Neues?“

„Habe eine Sache mit dir zu besprechen“, fing Karl an, brach aber plötzlich ab und drehte sich kurz um. Eine leichter Windstoß brachte bitteren Rauchergeruch mit sich und Karl witterte Gefahr. Dort am Waldrande stiegen dicke Rauchwolken zum Himmel hinauf und Schmidke mit dem Imker tiefen, ohne noch ein Wort zu verlieren, zur Brandstelle. Noch brannte es nur unten. Das Feuer hippte von Ast zu Ästchen, sprang über trockene Reisner und Blätter, der Wind fing es auf, trug es fort in die Kronen, welche jeden Augenblick aufblühen konnten. Karl mit dem Spaten bewaffnet, schaffte wie toll, Wassili aber war so verwirrt, daß er nicht wußte, was tun und auch nicht hörte, was Karl ihm sagte.

„Aste brüht! Brich Aste!“ — verstand er endlich und er hastete zu den Espen, um aus deren Ästen einen Besen zu machen.

Aus dem Dickicht kam Schmidkes Sohn Heinrich, herbeigelaufen. „Bist du hier, Vater? Mutter schickte mich hier.“

„Schlagt mit den Besen“, schrie Schmidke, „schneller, schneller!“

Drei Männer führten den ungleichen Kampf mit dem gierig um sich greifenden Feuer hartnäckig und selbstlos. Fast erstickend im dicken Rauch. Auf Karl und Wassili glimmten schon die Kleider, aber sie achteten nicht darauf. Allmählich wich das Feuer zurück. Der Wind blies nun aus der entgegengesetzten Richtung und man konnte das Dorf wieder sehen. Heinrich schaute hin und erstarrte: schwarzer Qualm verdeckte Vaters Haus. „Vater, das Heu brennt! Das Haus! Die Kinder! Komm, eilen wir...“

„Wo hin? Hier geblieben!“ schrie Karl zurück. Das war in solchem Tone gesagt, daß Heinrich sich Vaters Befehl ohne Widerrede unterordnete.

Und wieder nahmen sie den Kampf auf. Heinrich schaute auf seinen Vater. „Ein fester Charakter“, dachte er, „Achtung. Nicht möglich, daß ihm sein Haus nicht leid tut. So lange hat er dafür gespart, sogar meine Hilfe abgelehnt und jetzt...“

Ja, auch Karl Iwanowitsch tat sein Häuschen leid, aber hier brannte doch der Wald und dieser Brand mußte gelöscht werden, sollte es alles kosten.

Als sie endlich erschöpft und schmutzig die Brandstätte verließen und sich dem Hof näherten, sahen sie vor ihrem Hof ein Feuerlöschfahrzeug stehen und viel Menschen heranziehen. Das Haus stand unversehrt, nur schwarz verrauchert. Karls Frau lief ihnen entgegen und weinte. „Die Menschen... die Menschen haben unser Haus gerettet“, schluchzte sie. „Nur das Heu und der Stall sind weg. Die Kinder sind bei den Nachbarn.“

„Und warum weinst du, Else?“ fragte der Alte. „Ich wußte, was die Menschen aus nicht im Stich lassen. Na, und ein Stälchen... ein Stälchen bauen wir wieder auf.“

N. KORDONSKAJA
Dorf Kijewka,
Raion Nurlinsk,
Gebiet Karaganda

Leser teilen mit

Der „Freundschaft“ freie Bahn

Für die Sowjetdeutschen Kasachstans wird ab ersten Januar die Tageszeitung „Freundschaft“ herausgegeben, was für uns alle eine große Freude ist.

Unsere Pflicht und Schuldigkeit ist es jetzt, dafür zu sorgen, daß diese Zeitung in jede deutschsprechende Familie kommt.

Die Werber müssen alle Arbeitsstellen und Schulen besuchen und dort neue Leser gewinnen. Eine große Hilfe kann der Redaktion in der Verbreitung der „Freundschaft“ die Schule erweisen, wo sie vom Lehrer als Lehrmittel im Deutschunterricht verwendet werden kann. In der Schule kann man die Verbreitung kollektiv durchführen. Jeder Lehrer muß dafür sorgen, daß die Zeitung von jedem Schüler bestellt wird, dann wird er sie auch lesen. Nur Übung macht den Meister.

P. STEINHAUER
Karaganda

Lernen ist niemals zu spät

54 Mitglieder der Kollektivwirtschaft „Putekommunisten“ (Rayon Borodulichka) lernen. Manche in der Abendschule, andere als Fernstudenten an Fach- und Hochschulen.

Der Traktoristenbrigadler Viktor Heltlinger lernt schon auf dem dritten Kursus im landwirtschaftlichen Technikum, der Kombi-Mechaniker Jakob Heltlinger und die Melkerin Lilla Papenheim lernen in der achten Klasse. Alexander Stadel in der siebenten. Die Lernstube erfährt immer mehr Menschen.

Rosa Stahl und Irma Au absolvieren im vergangenen Jahr als Fernstudierenden das Kooperations- und nun arbeitet Rosa als Ökonomie und Irma als Buchhalterin. Mit ihrer Arbeit werden sie gut fertig.

Sch. DIBERDEJEW
Gebiet Sempalinsk

W. BORGER

Schmarotzer

Aus dem Gerichtssaal

Schon den zehnten Tag geht im Klub des Werks „Kaschischtsch“ die öffentliche Gerichtsverhandlung gegen eine gefährliche Gruppe von Verbrechern, die der Anklage von Staatsverbrechen, Fälschung von Dokumenten, der Bestechlichkeit und Erpressung überführt wurden.

Zwölf Personen sitzen auf der Anklagebank. Unter den Angeklagten befinden sich ehemalige verantwortliche Mitarbeiter des Wohnungsbüros der Zellengarde Städtischen Wohnungsverwaltung Busowkina N. I., Kusnezowa-Sarja J. I. und die ehemalige Leiterin des Städtischen Ständesamtes Semenchina R. P.

Im Laufe der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß Semenchina, angezogen vom Jahre 1961 bis zu ihrer Verhaftung im Februar 1966, das Fehlen jeglicher wirksamer Kontrolle seitens des Vollzugsausschusses des Ständesamtes der Werksleitung gegenüber ausübend, das Büro des Ständesamtes in eine Quelle persönlicher Bereicherung verwandelt hatte. Fünf Jahre lang mißbrauchte die Verbrecherin ihre dienstliche Stellung. Sie verleitete zur Teilnahme an den Verbrechen die Schriftführerin des Ständesamtes Shanabajaewa P., Meltschenko A. und Sassejewa L. die unter sich die auf gauerhafte Weise ergründeten Gelder teilten, für Schmiergelder gefälschte Papiere ausstellten. Semenchina gab ihren Untergebenen die Anweisung, von den Bürgern mit

Umgebung der Staatsbank Bargeld für Eintragungen in die Akten über Ehescheidungen entgegenzunehmen und dasselbe ihr zu übergeben. Sie nahm auch selbst Geld an. Sie beschäftigte sich persönlich mit der Ausgabe von Dokumenten über Änderungen der Familien- oder Vornamen und steckte die dafür einkassierten Gelder in die eigene Tasche.

In ihrer Raffgier machten die Verbrecher vor keiner noch so abgeschmackten Kniffe halt. Im Komplott mit ihrer Verwandten, der Maschinenschreiberin Kaschirina W., fabrizierte Semenchina am 27.2.1962 drei falsche Urkunden über die Geburt von drei Kindern, die faktisch niemals das Licht der Welt erblickt hatten. Jetzt hat Kaschirina zusammen mit ihren zwei wirklich vorhandenen Kindern schon „fünf“ und in der Stadtabteilung für Sozialfürsorge wurde noch eine „kinderreiche“ Mutter registriert. Man zahlte ihr selbstverschaffene Kinderbeihilfe aus. Bald darauf legte Kaschirina in der Sozialfürsorge einen weiteren gefälschten Geburtsschein über ihr angeblich geborenes sechstes Kind vor. Auf Grund dieser gefälschten Geburtsurkunden wurde Kaschirina laut zwei Erlassen des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vom 20. Februar 1963 und vom 28. September 1964 mit zwei „Mutterschaftsmedaillen“ I und II Stufe ausgezeichnet. Die „kinderreiche Mutter“ strich inner-

halb von drei Jahren 714 Rubel an Kinderbeihilfe ein. Diese Summe teilte sie mit der Semenchina. Semenchina „erleichterte“ sozusagen die Heirats- und Scheidungsprozeduren, indem sie persönlich die Funktion staatlicher Organe übernahm und damit die Arbeit der Gerichte (bei Scheidungsprozessen) sehr vereinfachte. Die Bürgerin Popowa M. A. ließ sich für 50 Rubel Schmiergeld von ihrem ersten Mann scheiden und registrierte eine neue Ehe mit dem Bürger Lukjanow W. T. Solche Machenschaften waren Hunderte zu verzeichnen.

Ein breiter Bekanntheitskreis begünstigte die Machenschaften der Semenchina auch mit Wohnungen. Nachdem sie selbst eine neue Dreizimmerwohnung erhalten hatte, übergab sie ihre alte Wohnung für 200 Rubel unrechtmäßig ihrer verwandten Basanowa.

Die Liebhaberin von Schmiergeldern Kusnezowa entfaltete im Wohnungsbüro eine intensive „Tätigkeit“. Für ungesetzlich zur Verfügung gestellte Wohnungen erhielt sie von den Bürgerinnen Borshak und Poscharkizka Wollstoff für zwei Kostüme, wovon sie die Hälfte an Busowkina übergab. Von der Buchhalterin der „Kastorga-ndesha“, der Bürgerin Lysenko nahmen Kusnezowa und Busowkina von einem Lammfellpelz in Zahlung, von der Ärztin der Zahnklinik Kriwolopowa — ein Goldring, einer zwölften „Geldring schenkte“ ihnen die Bürgerin Ljehowowa.

Man könnte die Aufzählung dieser schmutzigen Geschäfte nicht weiterführen, doch genug davon.

Die Verbrecher lebten auf großem Fuß. Bei der Kusnezowa wurden Werbungen für 823 Rubel, 1450 Rubel in bar und ein Sparkassenschein auf 4133 Rubel konfisziert. Dem Gericht wurden materielle

Baupark im Hochgebirge

In der Versuchssterei „Tjopy Klutsch“ in der Nähe der Stadt Prshewsk wird der am höchsten gelegene Baupark der Sowjetunion angepflanzt. Auf einer Fläche von mehr als 500 Hektar wurden 2.000 bis 2.500 Meter über dem Meeresspiegel verschiedene Bäume ausgepflanzt, die aus den Kaukasus, Sibirien, dem Ural und anderen Gebieten unseres Landes dorthin gebracht wurden. Die Wissenschaftler schenken besondere Aufmerksamkeit dem Anbau von Kiefern, Birken und verschiedenen Lärchen.

Wie die Untersuchungen der letzten Jahre zeigten, sind manche dieser Bäume unter Verhältnissen des

Hochgebirges sehr aussichtsreich. Es wurde beispielsweise festgestellt, daß eine gewöhnliche Kiefer zweitausend Meter über dem Meeresspiegel sechsmal so schnell wächst und sechsmal soviel Holz liefert wie eine Tienschan-Tanne. In 2.500 Meter Höhe hat allerdings Tienschan-Tanne keine Konkurrenz.

Die Förster haben vorzügliche agrotechnische Verfahren für die Züchtung in Baumschulen von Tannen und anderen Bäumen entwickelt. Die Arbeiten der kirgisischen Förster wurden kürzlich im Unions-Symposium der Botaniker über die Pflanzenwelt des Hochgebirges lobend beurteilt. (APN)

SPORT • SPORT • SPORT

MICHAIL WORONIN — WELTMEISTER IM TURNEN

Dortmund. (TASS). Der Moskauer Sportler Michail Woronin ist absoluter Weltmeister im Turnen. Das wurde am Freitag abends nach den Kürübungen der stärksten

Mehrkämpfer der Welt bekannt. Miroslav Cerer erzielte die Note 114,75 und kam somit auf den vierten Platz. Menichelli belegte die fünfte Stelle.

Revanche des «Kairat»

Alma-Ata. (KASTAG). Die Fußballer des Alma-Ataer „Kairat“ trafen sich mit der Mannschaft „Torpedo“ (Kutaissi).

Wie bekannt, erlitten die Kasachstaner Fußballer, als sie bei ihren Rivalen in der ersten Runde zu Gast waren eine Niederlage.

Anfang spielten die Einheimischen träge. Besonders die Stürmer. Die „Torpedo“-Fußballer nutzten die Initiative des Gegners aus und erzielten schon in der 15. Minute einen Treffer. Erst in der 30. Minute gelang den Alma-Ataern der Ausgleich. Das Tor-

schoß der junge Stürmer Wladislaw Worontschichin.

Nach der Pause spielten die Alma-Ataer energisch und einig. Es gab viele Tormentore vor beiden Toren. Doch den Sieg brachten die Stürmer, sondern der vorzüglich spielende zentrale Verteidiger Wadim Stepanow. Mit dem Sieg 2:1 nahmen die „Kairat“-Fußballer Revanche für ihre Niederlage in der ersten Runde und verankerten sich in der Turniertabelle auf dem 9. Platz.

Nach 24 Spielen sammelten die Alma-Ataer 26 Punkte.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag.

UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград, ул. Мирная, 53
Редакция газеты «Фройдшафт»

TELEFONE: Chefredakteur 19-09. Sekretariat 70-84. Abteilungsleiter Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbrief 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3, г. Целиноград.

УН 01710. Зака № 8182.